



ver-rückt, ver-zückt, ent-rückt verspielt, ganz frei gefühlt wie Franz von Assisi (Auszüge aus einem Theaterstück¹ I)

Rahmenprogramm

INTRO - Der Musikus und Luftikus Franz

(Alternative s.u.)

- » auf der Bühne liegen ein Holzklotz und ein grüner Zweig
- » Franz von Assisi betritt die Bühne und spielt - musikalisch und begeistert wie er ist - Luft-Geige mit dem grünen Zweig und tanzt dazu um einen Holzklotz
- und - wenn ein Publikum anwesend ist - bringt er es zum Tanzen.

EXTRO - Der Musikus und Luftikus Franz und der Liebhaber der Schöpfung Gottes

- » Zum Abschluss der ganzen Bühnenshow tritt Franz singend und hüpfend auf die Bühne, verteilt Blätter ans Publikum, auf denen die Strophen des Sonnengesangs stehen und fordert es auf, mit ihm den Gesang zu singen.
- » Das Publikum singt zusammen mit Franz.
- » Franz geht nochmals hinter die Bühne und kommt wieder mit einem Blumentopf und einer Blume in der Hand, geht suchend hin und her und murmelnd vor sich hin:
„Zu viel Asphalt, zu viel Beton, zu viel Stein: kein Platz mehr für Gottes Schöpfung. wir brauchen neue Gärten Eden / Paradiesgärtlein!“
zaubert aus dem Blumentopf Tütchen mit Saatgut (für Blüten- oder Bienenwiesen ...) hervor und verschenkt sie an das Publikum mit der Aufforderung:
„Werdet wieder das, wozu euch Gott geschaffen hat: Gärtner und hegt und pflegt die Welt wie einen Garten!“
- » Franz bedankt sich beim Publikum und fordert zum Schluss das Publikum auf:
„Singt mit mir nochmals die Strophe aus dem Sonnengesang
„Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Erde!“



ver-rückt, ver-zückt, ent-rückt verspielt, ganz frei gefühlt wie Franz von Assisi (Auszüge aus einem Theaterstück II)

Szene1 - Der Narr um Christi willen

- » Franz geht durch die Reihen des Publikums (wie bei einem Speißrutenlaufen) und wird von diesem als Narr ‚Pazzo, Pazzo‘ (Narr, Einfaltspinsel) beschimpft und dabei noch mit Steinen und Dreck (Papierkugeln) beworfen.
- » Doch Franz geht gelassen ohne Aggressivität durch die Reihen und sagt:
„Der Herr sagte mir, dass ich in dieser Welt ein Tor werden soll.“

Szene 2 - Der Narr um Christi willen

- » Die Eltern von Franziskus unterhalten sich nach dem Tod ihres Sohnes und fragen sich, was sie wohl falsch gemacht haben, dass ihr Francesco, ein Kind mit so guten Anlagen, so gründlicher Erziehung und Ausbildung und mit besten Möglichkeiten, das Familienunternehmen fortzuführen, sich so verändert hat und so verrückte Dinge tut.

Mutter. Was haben wir nur falsch gemacht, dass dieses Kind plötzlich zum Narren wird, verrückte Dinge tut, manchmal groteske Spiele inszeniert, Menschen den Spiegel vorhält und selbst hin und her schwankt zwischen Fröhlichkeit auf der einen und seelischer Tiefe und Weisheit auf der anderen Seite? Ein religiöser Wahn?

Vater: Ja Wahnsinn ist's, sich so entschieden gegen seine Eltern zu stellen, sich mit den Habenichtsen draußen vor der Stadt abzugeben und mit ihnen zu leben

- welch eine Schädigung unseres Rufes als angesehene Bürger und vertrauenswürdige Händler! - und ihnen noch teuren Stoff aus unserem Geschäft zu geben, ohne sie zu bezahlen. Wie kann man die Bibel nur so wörtlich und so ernst nehmen?!

Als ich ihn vor Gericht stellte, um ihn zur Raison zu bringen, machte er daraus eine Show, legte vor versammeltem Publikum (vor dem Dom) seine feinen Kleider aus und warf sie mir vor die Füße. Wie peinlich für uns, wie schädlich für unser Geschäft und welch ein Anlass zum Gröhlen, wenn man erzählte, wie der reiche Jüngling splitternackt sein Erbe ausschlug und ein Leben als Bettelmönch begann.

Im Hintergrund hört man die Bibelstelle MK 3,33-35

„Wer sind meine Mutter und meine Brüder und Schwestern? ...“



ver-rückt, ver-zückt, ent-rückt verspielt, ganz frei gefühlt wie Franz von Assisi

(Auszüge aus einem Theaterstück¹ III)

Szene 3 - Der Narr um Christi willen

» Man hört Glockenläuten und später den Ruf des Muezzin;
auf der Bühne steht jemand und sagt auf Schwyzer Deutsch:

Person: Wer hat's erfunden, das Glockenläuten? Nicht die Schweizer, auch nicht der Papst.

Franziskus hat diesen Brauch eingeführt. Aber auch er hat's nicht erfunden, sondern nur gefunden – bei den Muslimen, deren Gebetsruf er bei seinem Aufenthalt im Heiligen Land und in Ägypten kennen- und wertschätzen gelernt hat. Ist das nicht für Christen verrückt?!

Szene 4 - Der Narr um Christi willen

» Auf der Bühne sitzen mehrere gut angezogene Menschen an einem reich gedeckten Tisch und speisen ganz vornehm.

Aus dem Off hört man eine Stimme

Wir sitzen an einem reich gedeckten Tisch, auf dem sich die erlesensten und teuersten Speisen türmen zusammen mit den höchsten Würdenträgern der damaligen Kirche. Eingeladen hat Kardinal Ugolino, der spätere Papst. Auch Franziskus ist zu dem Gastmahl eingeladen. Verspätet kommt er, natürlich in einfachster Kutte und barfuß und ohne Zeichen von Würde und macht. Dazu bringt er erbettelte Brotreste mit und legt diese demonstrativ auf den üppig gedeckten Tisch. Die Würdeträger reagieren zunächst irritiert, dann indigniert, schließlich empört. Sie haben Franz' Verhalten als eine symbolische urchristliche Geste und als Kritik an ihrem Lebensstil verstanden. Alle schauen auf den Gastgeber: wie wird er reagieren auf diesen Störenfried?

Der Kardinal geht auf Franz zu und spricht ihn vorwurfsvoll an

» Mein Bruder Einfaltspinsel (frater mi simplizone), warum hast du mich blamiert, da du in meinem Haus, das doch deinen Brüdern gehört, um Almosen betteln gegangen bist? Warum bringst du solch billige Sachen zu diesem Gala-Diner, die mich als Gastgeber beleidigen und lächerlich machen?

Franz gibt zur Antwort:

» das Publikum sucht nach möglichen Antworten
(das können auch Franz-Zitate oder Bibelzitate sein)

» das Publikum überlegt, was Franz zu den Gastmählern und Charity-Partys unserer Zeit als prophetisches Zeichen mitbringen würde (z.B. öko-regio-fair-saisonale Produkte, vegane Lebensmittel, Essens'reste' von Supermärkten, die im Müll landen, das Brot von gestern, Gemüse aus dem eigenen Garten, Essen, das in einem Topf/einer Schüssel serviert wird, ...



ver-rückt, ver-zückt, ent-rückt verspielt, ganz frei gefühlt wie Franz von Assisi

(Auszüge aus einem Theaterstück¹ IV)

Szene 5 Der Narr um Christi willen

» auf die Bühne tritt ein Mann und stellt sich vor:

Wertes Publikum. Ich heiße Herman van Veen, Ich bin Holländer und Liedermacher. Heute bin ich hier, um einem Menschen Respekt zu erweisen, der, auch wenn er bald 800 Jahre tot ist, dennoch die Zukunft sein kann für die Kirche, die er von innen heraus reformieren wollte, obwohl oder gerade weil sie auch zu seinen Zeiten korrupt und machtbeseesen war und sich meilenweit (fast 12 Jahrhunderte) von den Idealen ihres Gründers entfernt hat. Ihm widmete ich eines meiner Lieder: (https://www.youtube.com/watch?v=gTGGMik_Hf8)

Ich hab' ein zärtliches Gefühl für jeden Nichtsnutz, jeden Kerl,
der frei herumzieht ohne Ziel, der niemand's Knechts ist, niemand's Herr
Ich hab' ein zärtliches Gefühl für den, der seinen Mund auftut,
der Gesten gegenüber kühl und brüllt, wenn's ihm danach zumut'
Ich hab' ein zärtliches Gefühl für den, der sich zu träumen traut,
der, wenn sein Traum die Wahrheit trifft, noch lachen kann, wenn auch zu laut.
Ich hab' ein zärtliches Gefühl für jede Frau, für jeden Mann,
für jeden Menschen, wenn er nur vollkommen wehrlos lieben kann.

Szene 6 - Der Narr um Christi willen

» Vor der Pause tritt ein'e Schauspieler'in auf die Bühne,
stimmt das Lied „Der Wolf von Gubbio“ an, erklärt dann kurz das Lied
und fordert schließlich die Anwesenden zum Handeln auf (s.u.)

**Der Wolf nimmt überhand im Land, ihr wisst, wir alle sind gesandt
zu zweit und zweit /: wie einst die Zwölfe, wie Lämmer unter Wölfe.:/**
Seid klug wie die Schlangen, einfältig wie die Tauben,
weise wie die Eulen, mit den Wölfen sollt ihr nicht heulen.

„Das ist die Situation und die Kompetenz derer, die auf den Spuren von Franziskus gehen, sich als pacifici (Friedensstifter) den heutigen Wölfen von Gubbio und der Gewalt, ihrer Drohung wie Verführung entgegenstellen, die sich nicht von ihr überwältigen, mitreißen, entmutigen und verbittern lassen, die zwischen verfeindeten Konfliktparteien schlichten und die neue Beziehungen aufbauen. Wünschen wir uns den Friedensgruß und gehen wir jeweils zu zweit in eine Pause und überlegen, wie und wo und mit wem jede'r ganz konkret-alltätlich ein'e Pazifist'in werden kann!“



ver-rückt, ver-zückt, ent-rückt verspielt, ganz frei gefühlt wie Franz von Assisi

(Auszüge aus einem Theaterstück¹ V)

Szene 7 - Der Narr um Christi willen

» Der Friedensnobelpreis für Franz von Assisi
gefordert und begründet von einem christlichen Pazifisten

Geliebtes Publikum,
Nie hat Franz den Gruß versäumt
Dum war Franz als guter Christ
Was manchem schien ver-rückt in jener Zeit,
Und sein psychologisches Gespür
zu heilen die Ängste, zu schlichten den Streit,
kennst du pax et bonum:
und vom Weltfrieden geträumt.
ein krea(k)tiver Pazifist.
ist effektives Friedenshandeln heut:
öffnete dem Franz so manche Tür
friedfertig zu machen, versöhnungsbereit:
» die Nähe der Aussätzigen suchen und so soziale Ausgrenzungen und gesellschaftliche Tabus durchbrechen,
» unbewaffnet in die von einem Kreuzzugsheer belagerte Stadt des Feindes gehen, um Wege des Friedens auszuloten
» einen wegen seiner Aggressivität gefürchteten Wolf aufsuchen und verstehen wollen und dessen Angst zu zähmen
lauter Verrücktheiten in der damaligen Zeit, heute psychologisch gedeutet als effektive friedensstiftende Maßnahmen.
Franz ist ein Mensch, der wirklich etwas zu sagen hat. Ein echter Revolutionär! Was er vor 800 Jahren über den Umgang mit der Umwelt gesagt, was er als Botschafter des Friedens und Mediator zwischen zerstrittenen Parteien geleistet und wie er hierarchiefreies Zusammenleben praktiziert hat, ist hochaktuell. Ich plädiere deshalb dafür, Franz von Assisi nicht nur als Schutzpatron des Umweltschutzes zu verehren, sondern auch als Vorbild der jesuanischen Friedensethik, als Meister des sog. Dritten Wegs: denn er beherrschte die Kunst, besaß den Mut und nutzte die Phantasie, bei Gewalt nicht zurückzuschlagen, aber auch nicht zu resignieren und sich alles gefallen zu lassen und er lebte nicht nach der Alternative ‚entweder - oder‘, sondern suchte eine dritte, gewaltfreie und versöhnende Haltung.
» Das Publikum stimmt ab, ob man Franz interkonfessionell und interreligiös
als Friedensstifter an einem bestimmten Tag (gemeinsam) ehren soll und
ob es einen Franziskus-Friedenspreis geben soll für Initiativen, die in Franz' Geist handeln.

(Vorläufiges) Ende

Liebes Publikum, sei nicht stumm,
warum es ist nicht einerlei,
für Frieden kämpfen ohne Waffen,
Kirche sein, wenn's nötig auch ohne Pfaffen,
voll Glaube und Liebe und Hoffen,
Schön ist die Welt, lasst uns loben
der uns zum Abbild erhoben.
und sag uns drum,
ob ein Christ Narr Gottes sei:
arm sein statt nur Geld zu raffen,
von Leid und Unrecht betroffen,
das Herz und die Hände weit offen,
den güt'gen Schöpfer da droben,

Wünschen wir uns den Friedensgruß und überlegen wir, wie, wo und mit wem
jede'r ganz konkret-alltäglich ein'e Pazifist'in werden und was er ändern kann!«

Franziskanisch-symbadisch – joachim001schick@gmail.com – Um Spiel und Aufführung wird gebeten!



ver-rückt, ver-zückt, ent-rückt verspielt, ganz frei gefühlt wie Franz von Assisi

(Auszüge aus einem Theaterstück¹)

INTRO Der Musikus und Luftikus Franz (Alternative)

» Franz kommt auf die Bühne und
rollt den Sonnengesangteppich aus, betrachtet ihn,
staunt über die Figuren und sinniert vor sich hin: ‚Diese Schönheit kann man auch besingen‘
singt Psalm 150 („Alles was Odem hat“) und lädt dazu ein, in den Kanon einzustimmen.
» Nach dem Gesang sagt er: ‚Eigentlich müsste ich darüber ein eigenes Lied machen‘
fordert das Publikum auf, ihm Zeit zu geben, damit er dichten und komponieren kann und
verschwindet lustig pfeifend.

Kleine Übung zum Mitnehmen

Erleben Sie den Sonnengesang mit allen Sinnen und bei verschiedenen Gelegenheiten

Sprechen Sie den Sonnengesang (inmitten der Natur
zu versch. Tageszeiten und an versch. Orten.
Legen Sie sich am Tag/in der Nacht auf den Rücken
und **träumen** Sie sich in die Weite des Himmels.
Staunen Sie über die Schönheit der Schöpfung und
danken Sie dem Schöpfer, dem Künstler dafür
Verlieben Sie sich in die zarten Sonnenstrahlen.
Tanzen Sie zum Rauschen des Windes und
singen Sie beim Plätschern des Regens.
Zeigen Sie Ihre Begeisterung, das Feuer, das in Ihnen
brennt und **stecken** Sie andere damit an.
Umarmen Sie Bäume, **berühren/ streicheln** Sie Tiere und **nennen** Sie sie Bruder/ Schwester.
Sprechen Sie von Mutter Erde oder Schwester Wasser
und **erspüren** Sie die Erde oder das Wasser zwischen Ihren Händen oder an Ihren Füßen.
Predigen Sie Vögeln, **flüstern** Sie zu den Tieren und
zähmen Sie den Wolf (im Anderen und in Ihnen selbst).
Wagen Sie das Gespräch mit Anderen / Fremden oder mit Streitpartnern oder
sprechen Sie ihnen (leise) den Segen Gottes zu.
Umarmen Sie Ausgegrenzte/Außenseiter oder **werfen** Sie einen liebevollen Blick auf sie.
Leben Sie (eine Zeitlang) genügsamer, **überdenken** Sie ihren täglichen Konsum und Luxus
und **verschenken** Sie, was Sie nicht brauchen.
Stellen Sie die Welt und ihre Ideen auf den Kopf und **nehmen** Sie andere Perspektiven ein.
Singen Sie den Sonnengesang Lied mal brüllend-laut, mal zärtlich-leise – je nach Stimmung.



Franziskanisch-symbadisch – joachim001schick@gmail.com – Um Spiel und Aufführung wird gebeten!